

Niederschrift

Gremium	Sitzung - K/Z007(VI)/18			
	Wochentag, Datum	Ort	Beginn	Ende
Kulturausschuss	Freitag, 22.06.2018	Schloss Ballenstedt	12:30Uhr	18:30Uhr

Tagesordnung:

Öffentliche Sitzung

- 1 Klausurtagung des Kulturausschusses v. 22 - 23. Juni 2018 im
Schloss Ballenstedt

Anwesend:

Vorsitzende/r

Oliver Müller

Mitglieder des Gremiums

Christian Hausmann

Steffi Meyer

Sachkundige Einwohner/innen

Dagmar Brüning

Geschäftsführung

Silvia Hertel

Alfred Westphal

Entschuldigt:

Mitglieder des Gremiums

Andreas Schumann

Carola Schumann

Jenny Schulz

Sören Ulrich Herbst

Sachkundige Einwohner/innen

Petra Schubert

Lisa Schulz

i.V. Herr Westphal

Tagungsdokumentation

zur 3. KLAUSURTAGUNG DES KULTURAUSSCHUSSES

am 22. und 23. Juni 2018 am Schloss Ballenstedt

Teilnehmer: Siehe Anwesenheitsliste

Ablaufplan: Siehe Anlage

Der Beigeordnete für Kultur, Schule und Sport, Prof. Puhle und der Kulturausschussvorsitzende, Stadtrat Müller, eröffneten die Klausurtagung und begrüßten die Teilnehmer*innen (u.a. Vertreter des Kulturdezernates, den Beigeordneten Herrn Nitsche, Kulturausschussmitglieder, sachkundige Einwohner, Kulturhauptstadtberater) zur 3. Klausurtagung im Schlosshotel Ballenstedt.

Es wurde ein Ausblick auf den Ablauf der Tagung gegeben und über die thematischen Schwerpunkte informiert. Zudem hat man sich darauf verständigt, dass es auch noch eine Führung im Schloss und Schlosspark geben wird.

Prof. Puhle und Stadtrat Müller verdeutlichten ihre Erwartungen an die Klausurtagung und brachten zum Ausdruck, dass es konstruktive Diskussionen geben soll.

1. Kulturhauptstadtbewerbung – Statusbericht des Kulturhauptstadtbüros/

BE: Herr Szalay

Herr Szalay informierte über den aktuellen Stand der EU-Kulturhauptstadtbewerbung 2025. In den vergangenen Monaten haben die fünf Kulturbeiräte intensiv gearbeitet und über verschiedene Aspekte der Bewerbung in zahlreichen Workshops diskutiert. Ausgehend von den Berichten und Einschätzungen der Gremien sowie unter Berücksichtigung der strategischen Konzepte und den Ergebnissen der Bürgergespräche wurden durch das Kulturhauptstadtbüro folgende Schwerpunktthemen herausgearbeitet:

- Verloren Geglaubtes neu entdecken
- Das humanistische Erbe
- Made in Magdeburg
- Colours – Vielfalt

- Stadtentwicklung
- Verantwortung.

Diese Schwerpunktthemen hat Herr Szalay mit einer Power Point Präsentation (**siehe Anlage 1**) umfänglich dargestellt. Die einzelnen Themen können dem Leitgedanken „*Verantwortung! / Responsibility!*“ zugeordnet werden; insofern steht die Bewerbung von Magdeburg im Zeichen von dieser Akzentsetzung.

Mit den herausgearbeiteten Schwerpunktthemen hat die Bewerbung Magdeburgs eine neue Phase erreicht. Es soll nicht nur ein großes Festival geben, sondern bei der EU-Kulturhauptstadt handelt es sich auch um ein nachhaltiges Zukunftsprojekt für die Stadt Magdeburg. Für Magdeburg bietet sich die Chance, den europäischen Charakter zu stärken, die kulturelle Vielfalt auszuprägen und in der Region an Ausstrahlung zu gewinnen.

Die Kulturstiftung der Länder führt im Auftrag der Kultusministerkonferenz die praktische Organisation des nationalen Auswahlverfahrens für die deutsche Kulturhauptstadt Europas 2025 durch. Das Ziel des Programms *Kulturhauptstädte Europas* besteht darin, die Vielfalt und Zusammengehörigkeit erlebbar zu machen. Der von der Europäischen Union verliehene Titel bringt das gemeinsame europäische Kulturerbe zur Geltung und zeichnet Städte aus, die durch partizipative und nachhaltige Konzepte ihre kulturellen Besonderheiten erfahrbar machen.

Im Oktober 2018 findet zum Auftakt des Wettbewerbsverfahrens für die Kulturhauptstadt Europas 2025 in Deutschland eine Informationsveranstaltung in der Vertretung der Europäischen Kommission in Berlin statt. Es ist davon auszugehen, dass das erste Bewerbungsbuch im Frühjahr 2019 eingereicht werden muss. Im ersten Bewerbungsbuch muss das Grundkonzept dargelegt werden. Wenn Magdeburg in die zweite Runde kommt, dann müssen die einzelnen Punkte noch detaillierter ausgearbeitet werden. Es reicht nicht aus, abstrakt darüber zu informieren, was allgemein in der Stadt passiert bzw. geplant ist. Man muss ein sehr strenges Verfahren bewältigen und die Vorgaben diszipliniert abarbeiten. Fragen müssen ganz präzise beantwortet werden. Bei der Bewerbung sind nicht nur innovative künstlerische Konzepte gefragt, sondern für die Jury müssen auch soziokulturelle Projekte, internationale Kooperationen usw. kompakt präsentiert werden. Für die Jury-Präsentation stehen lediglich 30 Minuten zur Verfügung.

Eine wichtige Aufgabe besteht jetzt darin, mit den potentiellen Projektträgern Kontakt aufzunehmen und die Projekte auf die Eignung für die Aufnahme in das Bewerbungsbuch zu prüfen.

Herr Szalay ging auf die Workshops und Arbeitstreffen ein, die noch mehr intensiviert werden sollen, um konkrete Projektvorschläge für das Bewerbungsbuch zu entwickeln. Dabei handelt es sich um eine sehr komplexe Aufgabe.

Anhand der Bewerbungsbücher und unter Berücksichtigung der Präsentation wählt dann eine internationale Expertenjury die Städte aus, die in die zweite Runde kommen. Diese Städte, die in die Shortlist aufgenommen sind, müssen eine zweite Version des Bewerberbuches bis 2020 erstellen. Nach einem zweiten Auswahlverfahren wird dann die Stadt ausgewählt, die in Deutschland den Titel „Kulturhauptstadt Europas“ tragen darf. Neben Deutschland stellt Slowenien die andere Kulturhauptstadt Europas im Jahr 2025.

Herr Szalay gab im Weiteren einen Überblick zu den regelmäßigen Erfahrungsaustauschen mit anderen deutschen Bewerberstädten wie Hildesheim, Dresden und Chemnitz im Jahr 2017. Eine Fachkonferenz der deutschen und slowenischen Bewerberstädte fand im Kulturhistorischen Museum in Magdeburg in der Zeit vom 22. bis 24. März 2018 statt. Mit den Beiräten gibt es monatlich ein Treffen und es wurde ein Beirats-Stammtisch etabliert. Diese Stammtische sind so gestaltet, dass bei jeder Sitzung ein kulturell relevantes Thema erörtert wird. Die Stammtische sind offen und es finden auch einmal monatlich Bürgergespräche zu bestimmten Themen der EU-Kulturhauptstadtbewerbung im KUBUS statt. In der Zeit vom 23.10. bis 25.10. 2018 ist eine weitere Konferenz mit den Partnerstädten von Magdeburg vorgesehen. Hierbei geht es um die Einbeziehung der Partnerstädte, die die Bewerbung von Magdeburg mit Beiträgen unterstützen wollen. Zum Abschluss der Konferenz wird es ein Statement der Partnerstädte („Letter of Intent / Lol“) zur Unterstützung der Bewerbung geben. Er erinnerte daran, dass der Verein „KINDness e.V.“ gegründet worden ist, der als Förderverein der Bewerbung kulturell wirksam wird.

Zur Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit ist eine gemeinsame Veranstaltung mit ProM für den Herbst mit entsprechender Plakatkampagne vorgesehen. Wöchentlich gibt es eine Kolumne in der VOLKSSTIMME.

Herr Szalay informierte darüber, dass das Kulturhauptstadtbüro jetzt vollständig besetzt ist. Frau Andrea Jozwiak hat seit dem 1. Februar 2018 ihre Arbeit aufgenommen; sie ist zuständig für Öffentlichkeit und Marketing. Frau Kerstin Hartinger ist seit dem 19. Februar 2018 im Kulturhauptstadtbüro als Projektmanagerin tätig und Frau Katrin Gellrich arbeitet dort seit dem 01. April 2018 ebenfalls als Projektmanagerin. Das Kulturhauptstadtbewerbungsbüro nimmt regelmäßig mit Informationsständen an Kulturveranstaltungen teil.

Diskussionen:

SR Hausmann bedankte sich für die umfassenden Informationen von Herrn Szalay. Er begrüßte, dass das Kulturhauptstadtbüro jetzt vollständig besetzt wurde und wünscht dem Team gutes Gelingen für die Arbeit in der zukünftigen Bewerbungsphase. Die Kulturausschussmitglieder, die in den Stadtteilen vertreten sind, wirken engagiert mit, um die vielfältigen Aufgaben zu bewältigen. Es kann eingeschätzt werden, dass Magdeburg auf einem guten Weg ist, um das Ziel erreichen zu können.

Herr Kempchen erläuterte, dass er die Bewerbung zur Kulturhauptstadt Magdeburg aktiv unterstützt und die einzelnen Schritte aufmerksam verfolgt. Als Intendant des Puppentheaters kennt er ebenfalls die Mühen der Ebene. Er hält es für erforderlich, dass der Austausch innerhalb des Dezernates weiter intensiviert wird, um auch zukünftige Projekte, die rechtzeitig geplant werden müssen, mit in die Kulturhauptstadtprojekte einbringen zu können. Ein Theaterbetrieb muss weit im Voraus planen. Daher ist die frühzeitige Information und die umfassende Einbeziehung erforderlich.

Herr Westphal hinterfragte, welches Ziel konkret erreicht werden soll; was ist tatsächlich das strategische Konzept? Wer muss gewonnen werden, damit Magdeburg europäische Kulturhauptstadt werden kann? Wie können die Bürgerinnen und Bürger erreicht und auch überzeugt werden? Mit welcher Strategie und mit welchen Zwischenschritten kann man sich dem Ziel nähern?

Herr Prof. Schmidt erklärte, dass das Ziel natürlich darin besteht, dass Magdeburg den Titel EU-Kulturhauptstadt erlangt. Es muss ein strategisches Konzept geben und die Kriterien, die für die Jury relevant sind, müssen abarbeitet werden. Er gab einen Überblick über die Kriterien der Bewerbung, die in einzelne Kategorien unterteilt sind. Im Bewerbungsprozess bzw. im Konzept müssen folgende Kategorien berücksichtigt werden:

- **„Beitrag zur Langzeitstrategie“** – zum Beispiel Pläne, die eine Fortführung kultureller Aktivitäten über das Veranstaltungsjahr hinaus umfassen;
- **„Europäische Dimension“** – z.B. Umfang und Qualität der Aktivitäten zur Förderung der kulturellen Vielfalt in Europa;

- „**Kulturelle und künstlerische Inhalte**“ – z.B. die Einbeziehung von örtlichen Künstlern und Kulturorganisationen bei der Gestaltung und Durchführung der Kulturprogramme;
- „**Umsetzungsfähigkeit**“ – z.B. die Bewerbung wird auf breiter Ebene politisch unterstützt;
- „**Erreichung und Einbindung der Gesellschaft**“ – z.B. Einbindung der örtlichen Bevölkerung in die Bewerbungsvorbereitungen und Durchführung der Aktionen;
- „**Verwaltung**“ – z.B. Mittelbeschaffung, Personalstruktur, Marketing- und Kommunikationsstrategie.

Prof. Schmidt machte in diesem Zusammenhang auch darauf aufmerksam, dass die Jury sich aus 12 Experten zusammensetzt. Das eingereichte Konzept wird eingehend geprüft. Es muss konkret dargestellt werden, welche Projekte im Einzelnen geplant sind. Die Idee der Nachhaltigkeit muss konsequent verfolgt werden. Die thematische Ausrichtung soll plausibel dargelegt werden. Auch die europäische Dimension des Konzeptes muss verdeutlicht werden. Neben dem Oberbürgermeister können bis zu 9 weitere Persönlichkeiten bei einer Präsentation mit auftreten und für die Stadt werben. Die Persönlichkeiten, die die Bewerbung präsentieren, kommen in der Regel von Kultur- und Wissenschaftsinstitutionen, aus der freien Kunst- und Kulturszene und anderen relevanten Bereichen. Die Präsentation findet in Berlin statt und wird ca. 1,5 Stunden dauern.

Er machte darauf aufmerksam, dass sich das Auswahlverfahren zweistufig gestaltet. Zunächst findet eine Vorauswahlsitzung der Jury mit den Bewerberstädten statt. Die Jury legt anschließend einen Vorauswahlbericht und eine Auswahlliste vor. Auf dieser Grundlage findet eine weitere Jurysitzung mit den in der Auswahlliste genannten Bewerberstädten statt. Die Jury legt anschließend den Auswahlbericht vor und empfiehlt maximal eine Stadt für den Titel. Die Bundesregierung, Abteilung Kultur und Medien, gibt die Siegerstadt anhand der Juryempfehlung bekannt.

2. Stadt-Land-Kooperation/Kulturhauptstadtvertrag/Finanzkonzept 2021 - 2016

BE: Prof. Puhle

Prof. Puhle informierte darüber, dass es im Mai ein Abstimmungsgespräch mit den Beigeordneten II, III und VI zu den finanziellen Vorgaben im Rahmen der Kulturhauptstadtbewerbung gegeben hat. Erfahrungsgemäß ist derzeit davon

auszugehen, dass dafür (wie bei vergleichbaren Kulturhauptstadtstädten) ein Gesamtbudget in Höhe von ca. 60 Mio. EUR konsumtiv benötigt wird. Dieser Betrag ist gemäß den Vorgaben des EU-Fragenkataloges auf die verschiedenen Finanzierungspartner aufzuteilen (Stadt, Land, Bund, Sponsoren usw.).

Zurzeit wird eine Drucksache (Grundsatzbeschluss) erarbeitet, die im Oktober den Stadtrat passieren wird und unter dem Vorbehalt des Erfolges der Bewerbung beschlossen werden soll.

Die Finanzierungsphase sollte im Kulturhauptstadtvertrag für den Zeitraum von 2021 bis 2026 festgeschrieben werden. Prof. Puhle machte deutlich, dass es besonders auf die Nachhaltigkeit der Projekte ankommt. Das heißt, mit den Vorhaben kann die kulturelle Infrastruktur von Magdeburg dauerhaft und substanziell verbessert werden.

Derzeit verhandelt der Oberbürgermeister mit dem Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt über einen möglichen Vertrag.

3. Berichte von aktuellen Kulturhauptstadtbewerbungen in Europa

BE: Inside Track/Kulturhauptstadtbüro

Frau Grizzo berichtete über Stand der EU-Kulturhauptstadtbewerbung für 2023 in Ungarn. Sieben Städte haben dort den Antrag auf den Titel Kulturhauptstadt Europas 2023 gestellt. Die Stadt Veszprém hat die Bewerbung um den Titel Europäische Kulturhauptstadt 2023 in Zusammenarbeit mit der Region Balaton eingereicht.

Für die Bewerbung, die Förderung der regionalen Initiative von Veszprém wurde ein Kurzfilm produziert, der auch die Botschafter des Projekts der Stadt vorstellt.

Weiterhin wurde darüber informiert, dass der Titel "Kulturhauptstadt Europas" 2023 nicht mehr nach Großbritannien vergeben werden kann. Laut EU-Kommission hat das Land sein Anrecht wegen des geplanten Brexit verwirkt. Für den Titel im Jahr 2023 hatten mehrere britische Städte vor, sich zu bewerben.

4. Konkrete Aspekte der Einbeziehung von Kulturschaffenden und Vereinen (einschließlich privater Theater/Kabarett etc.) sowie insbesondere der Bürgerschaft selbst in die Kulturhauptstadtbewerbung.

BE: Kulturausschussmitglieder

SR Müller informierte zunächst darüber, dass die stellvertretende Kulturausschussvorsitzende SR'n Schumann aufgrund einer Erkrankung nicht an der Klausurtagung teilnehmen kann. Er hat gemeinsam mit ihr einige Positionen erarbeitet, die von ihm im Folgenden dargelegt wurden. Er vertritt die Auffassung, dass die ehrenamtlichen Kulturschaffenden (Bürger/innen aus der weiteren Kulturszene von Magdeburg), aber auch die Stadträte und verschiedene Kulturvereine sowie Interessenvertretungen wie z.B. der Seniorenbeirat oder auch die Kinderbeauftragte noch nicht umfänglich über die EU-Kulturhauptstadtbewerbung informiert werden und an dem Prozess noch nicht hinreichend beteiligt worden sind. Für den Erfolg Kulturhauptstadtbewerbung ist es jedoch unbedingt erforderlich, dass auch die Ideen und Vorschläge von ehrenamtlichen Kulturschaffenden aufgegriffen werden. Diese Partner müssen zunächst umfassend informiert sein, um eigene Beiträge einbringen zu können. Beim Prozedere der Bewerbung muss ihnen die Möglichkeit der Mitsprache eingeräumt werden. Es stellen sich u.a. folgende Fragen:

Wie geht man auf die Menschen zu, die sich einbringen wollen?

Welchen konkreten Fahrplan gibt es für den Dialog?

Wann können die Städtischen Gesellschaften, die Universität und die Hochschulen, private Kulturveranstalter (z.B. Kabarett) usw. konkret Einfluss auf die Bewerbung nehmen?

Bislang gab es nach seinem Eindruck kaum Gespräche mit Kunstschaffenden vor Ort und Vertretern der Zivilgesellschaft.

Die einhellige Unterstützung des gesamten Stadtrates für die Bewerbung ist eine grundlegende Voraussetzung für den Erfolg und bedarf einer gemeinsamen Informationsbasis. Der Kulturausschuss wird sich künftig noch intensiver mit den Schwerpunkten und Herausforderungen des Themas auseinandersetzen.

Herr Szalay verwies darauf, dass im März eine Konferenz „Under Construction“ mit allen derzeit bekannten Bewerberstädten Deutschlands stattgefunden hat. Auch die slowenischen Bewerberstädte sind nach Magdeburg eingeladen worden. Diese Veranstaltung war neben den Fachkolloquien auch für die Öffentlichkeit zugänglich. Parallel zu den Gesprächen mit Vertretern der Bewerberstädte gab es (wie bei den vorangegangenen Konferenzen) mit finanzieller Unterstützung des Kulturhauptstadtbüros auch einen informellen Erfahrungsaustausch mit Vertretern der Freien Szene.

Weiterhin findet im KUBUS eine monatliche Dialog-Veranstaltung für die Öffentlichkeit statt. Hier findet eine halbe Stunde vor Beginn jedes Kulturgesprächs für die, die das

erste Mal dabei sind und noch keine ganz genauen Vorstellungen über die EU-Kulturhauptstadt haben, eine Einführung zu den Modalitäten des Bewerbungsprozesses statt.

Herr Nitsche regte an, dass es einen partizipatorischen Ansatz geben sollte. Partizipation kann nicht allein durch theoretische Darlegungen erreicht werden. Es müssen praktikable Angebote unterbreitet werden.

SR'n Meyer würdigte, dass die Kulturschaffenden einmal im Monat zum Dialog eingeladen werden. Hinsichtlich der Verstärkung der Bürgerbeteiligung sollte man auch nicht zu ungeduldig sein.

SR Hausmann ging auf die Verwendung des Logos der Stadtverwaltung zur EU-Kulturhauptstadtbewerbung ein. Eine Zusammenarbeit des Kulturhauptstadtbüros mit der AG „Gemeinwesenarbeit“ erscheint ihm im Hinblick auf die Kontaktvermittlung wichtig zu sein.

Herr Pohlmann vertrat die Auffassung, dass der Bewerbungsprozess nicht zu schematisch gestaltet werden sollte. Die Vorstellungen der verschiedenen kulturellen Akteure sind nicht vollkommen deckungsgleich. Man muss auch alternative Initiativen zulassen.

SR Westphal sprach sich dafür aus, dass die Einbeziehung der Bürgerschaft von Beginn an angemessen berücksichtigt werden muss. Dabei wäre ein weiterer Ansatz denkbar. Die ‚Kulturentwicklung‘ könnte sogar in den Schulen im Unterricht vorkommen, um die jungen Menschen von Beginn an für Kunst und Kultur zu begeistern.

Frau Schweidler erläuterte, wie die Bürgerinnen und Bürger in der Stadt beim Bewerbungsprozess mitgenommen werden können. Die Entwicklung von Bewusstsein für Kultur ist ein großes Thema, dem man sich in den nächsten 5 bis 6 Jahren stellen muss. Das Selbstbewusstsein der Akteure soll gestärkt werden. Es geht um erweiterte Partizipationsmöglichkeiten und um ausreichende Fördermittel für die Freien Träger, aber auch um die Frage des Vertrauens. Die Bewerbung ist auf einen sehr guten Weg. Bei der Strategie wird die gesamtstädtische Bedeutung von Kultur berücksichtigt.

Frau Dr. Poenicke hält es für sinnvoll, auch in Schulen und andere Einrichtungen zu gehen, um Kinder und Jugendliche von klein auf an Kunst und Kultur heranzuführen.

Herr Kempchen machte deutlich, dass es nicht ausreicht, Vorhandenes zu konservieren. Es kommt darauf an, die breite Bürgerschaft zu erreichen. Dabei muss das Thema der Kulturhauptstadtbewerbung offensiv vermarktet werden (Sichtwerbung, Plakate usw.), aber vor allem geht es darum, das Vertrauen der Menschen zu gewinnen und sie zu mobilisieren. Im Übrigen merkt er kritisch an und bedauert er, dass zum anstehenden Figurentheaterfestival an diesem Wochenende kein Informationsstand des Kulturhauptstadtbewerbungsbüros ihn angefragt hat bzw. nicht dabei sein wird.

SR Müller – findet die Diskussion sehr anregend. Man kann einschätzen, dass die Wahrnehmung des Bewerbungsprozesses bei den Bürgerinnen und Bürgern sehr unterschiedlich ist. Der Stadtrat und die Verwaltungen haben eine große Verantwortung. Nur im Zusammenspiel kann es gelingen, das bürgerschaftliche Engagement zu mobilisieren und noch mehr Menschen die Teilhabe zu ermöglichen. Wenn sich interessierte Bürger jetzt schon einbringen wollen, dann soll man sie unbedingt ermutigen und eine Mitwirkung möglich und die Ressourcen nutzbar machen.

5. “Langzeitstrategie Kultur“

BE: Frau Schweidler

Frau Schweidler informierte darüber, dass zur Kulturcharta, die im Jahr 2012 erstellt worden war, eine Zwischenbilanz gezogen werden soll. Es gilt festzustellen, was bisher erreicht worden ist, was verworfen werden kann und was präzisiert bzw. ergänzt werden sollte. Hieran müssen die Einrichtungen mitwirken. Die einzelnen Bereiche der Kulturcharta sollen überarbeitet werden. Es sollen neue Aspekte einfließen. Die Kulturstrategie soll überarbeitet und fortgeschrieben werden. Die Arbeit soll ab Oktober 2018 beginnen. Im November gibt es dann ein entsprechendes Arbeitstreffen mit dem Beigeordneten. Danach erfolgt die Konstituierung eines Beirates mit externen Fachleuten. Unter Federführung des Kulturbüros findet auch ein Workshop mit den Mitgliedern des Kulturausschusses und eine Abschlusspräsentation statt. (**Anlage 2** Handout + Kulturcharta)

6. Maßnahmeplan Innenstadt, Reginalisierungskomponente, internationales

Profil der Landeshauptstadt (in Stichworten)

BE: Herr Nitsche

I. Vorbemerkung

- Die Darstellung enthält Projekte, Vorhaben und Maßnahmen, die durch das Dezernat III selbstständig oder in Federführung umgesetzt werden – ungeachtet der Kulturhauptstadtbewerbung Magdeburgs
- Es wird allerdings eine Relevanz für das Projekt Kulturhauptstadt gesehen, die mehr oder weniger ausgeprägt ist.
- Das bedeutet: einzelne Projekte, Vorhaben und Maßnahmen können für die Bewerbung zur Kulturhauptstadt oder für deren Ausgestaltung/Realisierung zur Anwendung kommen

II. Internationales Profil der Landeshauptstadt

A. Ausgangspunkt

1. aus dem Merkblatt „Kriterien für Kulturhauptstadt/Projekte“, Europäische Dimension: Gesucht werden Projekte, die sich auszeichnen „durch den kreativen Austausch und nachhaltige Partnerschaften/Koproduktionen mit europäischen und internationalen Partnern, Festivals, Künstlern etc. Ideal ist es, wenn Projekte internationale Begegnungen nicht nur zwischen Institutionen, sondern auch zwischen Künstlern und Bürgern ermöglichen“
2. Längst hat Magdeburg internationales Profil durch Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft. Es sei an dieser Stelle nur darauf hingewiesen, dass daraus eine Vielzahl von Projekten und Kooperationen, Austauschbeziehungen und dergleichen entstanden ist.

B. Aus dem Bereich des Wirtschaftsdezernats

1. Vier internationale Konferenzen „Green Citys – Green Industries“ von 2012 bis 2015 mit den Schwerpunkten Auswirkungen des Klimawandels auf Wirtschafts- und Stadtentwicklung, Energieeffizienz, Green Jobs, Nachhaltigkeit; mögliche Perspektive für 2019 ff.: Internationale Konferenzen zu praktischen Fragen einer Smart City (Bedeutung für lokale Wissenschaft und Wirtschaft; dazu mögliche Beteiligung am Smart City World Congress (Barcelona, Nürnberg)

2. Mitwirkung an internationalen Konferenzen bzw. alleinige Verantwortung dafür zu den Themen mittelständische Wirtschaft, Umweltherausforderungen für die Wirtschaft regelmäßig in den Partnerstädten Harbin und Saporischschja, darüber hinaus in weiteren chinesischen Metropolen
3. In zwei Partnerstädten kulturelle (Jubiläums-)Veranstaltungen, in Harbin mit dem Kulturanker e. V., in Saporischschja großer Halbkugelversuch mit der Otto-von-Guericke Gesellschaft
4. Beiträge mit Experten der Kultur- und Kreativwirtschaft und Künstlern aus Harbin und Saporischschja im Rahmen der geplanten Städtepartnerschaftskonferenz (22. – 25.10.2018)
5. Unterstützung der Teilnahme des Kulturankers e. V. am Projekt „Taichung World Flora Exposition“ in Taiwan, einer internationalen Gartenkunst-Ausstellung
6. Internationale Relevanz des Standes der Landeshauptstadt auf der Leipziger Buchmesse seit 2015
7. Mitwirkung an EU-Projekten z. B. DECODE („Entvölkerungskontrolle“, Depopulation, Control, Development) und MESI (Migrant Entrepreneurship for Social Inclusion)
8. Internationalisierungsstrategie?

III. Regionalisierungskomponente

A. Ausgangspunkt

1. Stark voneinander abweichende Modelle der Einbeziehung der Region (Beispiele aus eigener Anschauung)
 - Essen 2010: „RUHR.2010“
 - Leeuwaarden-Fryslán 2018: Leeuwarden als Mittelpunkt einer starken Region
 - Timisoara/Temeswar 2021: stärkere regionale Einbeziehung zu erwarten
 - Sibiu/Herrmannstadt 2007: geringe regionale Einbeziehung („Transilvanien“)
 - Breslau 2016: ausschließlich auf die Stadt bezogen, regionale Komponente (nach außen) nicht erkennbar
2. Trotz der im Folgenden aufgezeigten regionalen Strukturen und Projekte sowie von regionalen Aktivitäten außerhalb des

Wirtschaftsdezernates fehlt es in Magdeburg an einer integrierten regionalen und überregionalen Strategie. Von einer solchen hängt es ab, ob die folgenden Strukturen und Projekte ausgebaut und ergänzt werden und inwieweit die nähere und weitere Umgebung Magdeburgs in das Projekt „Kulturhauptstadt Magdeburg 2025“ einbezogen werden kann und soll.

B. Aus dem Bereich des Wirtschaftsdezernats

1. regionale Planungsgemeinschaft Magdeburg
 - mit den Pflichtaufgaben der Regionalplanung
 - als freiwillige Aufgabe: virtuelle Planungsregion Magdeburg als Gemeinschaftsprojekt einiger Kommunen und Frauenhofer IFF Magdeburg/VDTC unter Federführung der Landeshauptstadt; von der ersten Phase der Darstellung von Industrie- und Gewerbegebieten über die Entwicklungsstufe der Einbeziehung von weichen Standortfaktoren bis hin zu Tourismusprojekten, zuletzt mobile Nutzungsmöglichkeiten
2. Magdeburger Tourismusverband ELBE-BÖRDE/Heide
 - Schwerpunkt der touristischen Projekte ist der Elbe-Radwanderweg, weitere Vorhaben sind die „Salzige Tour“ und „Süße Tour“
 - Gemeinsames Marketing und gemeinsamer Vertrieb
3. Europäische Metropolregion Mitteldeutschlands
 - Austritt der Stadt in 2014
 - Wirtschaftsdezernat beteiligt sich an zwei Schwerpunktprojekten: Gemeinschaftsstand auf der Messe EXPO REAL in München und IQ-Innovationspreis
 - Beteiligung des Wirtschaftsdezernates an weiteren Projekten und Vorhaben der Metropolregion, die stark an Bedeutung gewonnen hat, ist zu prüfen: Marketingaktivitäten, Internationalisierung, gemeinsame Förderprojekte
 - Wiedereintritt/volle Mitgliedschaft ist ebenfalls zu prüfen

IV. Maßnahmenplan Innenstadt und Stadtteilzentren

- Ziele und Instrumente: stationären Handeln in Innenstadt und Stadtteilen stärken und gegen E-Commerce wettbewerbsfähig machen und dabei die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum zu erhöhen; Instrumente sind Medien, Kampagnen und Umfragen, im Mittelpunkt die „inszenierte Innenstadt“ (Infrastruktur, Stadtmöblierung, Kunst, Veranstaltungen, Einkaufserlebnis, Management, schließlich Unterstützung des Handels (Shopping 4.0) und Monitoring)
- Maßnahmenplan 2019 in Vorbereitung u.a. mit einzelnen Maßnahmen der Steigerung der Aufenthaltsqualität von Plätzen, Räumen und Straßen
- „kulturhauptstadtbegleitende investive Maßnahmen“, in Federführung des Wirtschaftsdezernates touristisches Wegeleitsystem und Festungsradweg

- Rahmenplan Innenstadt als Voraussetzung für weitere investive Maßnahmen
Zu den Festlegungen der dezernatsübergreifenden Steuerungsgruppe vom 05.06.2018
unter der Leitung des Oberbürgermeisters siehe:

- https://www.magdeburg.de/PDF/Protokoll_Steuerungsgruppe_vom_5_6_18.PDF?ObjSvrID=37&ObjID=31866&ObjLa=1&Ext=PDF&WTR=1&ts=1533561351

7. Bauhaus – Magdeburger Moderne

BE: Herr Dr. Stoeneberg, Prof. Antz

Prof. Antz gab einen Überblick zu den Vorhaben im Zusammenhang mit dem Bauhausjubiläum 2019. Auch die Magdeburger Moderne ist bei dem Jubiläum, das deutschlandweit im Bauhaus Verbund gemeinsam gefeiert wird, ein wichtiger Aspekt. Das Bauhaus war 1919 in Weimar gegründet worden, ist 1925 nach Dessau umgezogen und musste 1933 in Berlin unter dem Druck der Nationalsozialisten geschlossen werden. Dennoch wirkt die legendäre Hochschule für Gestaltung bis in die Gegenwart fort. Seit 1996 zählt das Bauhaus zum UNESCO-Weltkulturerbe von Sachsen-Anhalt. In Dessau lebten und arbeiteten die drei Bauhausdirektoren Walter Gropius, Hannes Meyer und Ludwig Mies van der Rohe. Sie prägten in den sieben Dessauer Jahren das heutige Bild des Bauhauses und machten die Stadt zu einem international renommierten Ort für die Avantgarde der Moderne. Im Jubiläumsjahr 2019 sind Stiftung Bauhaus Dessau und die Stadt Dessau-Roßlau Gastgeber für ein vielfältiges Programm, das mit einem Netzwerk aus lokalen, nationalen und internationalen Partnern verbunden ist. Die Dachkampagne des Landes Sachsen-Anhalt steht unter dem Motto: „Hier macht das Bauhaus Schule. #moderndenken“. In der **Anlage 3** sind die Darlegungen von Prof. Antz zu nachstehenden Punkten enthalten:

- Magdeburger Moderne
- Grand Tour
- Marketing
- Land-Bauhaus entdecken – Modern denken
- Highlights der Magdeburger Moderne 2019
- Begleitprogramm aller Kulturanbieter
- Zeitplanung 2018/2019.

Herr Dr. Stoeneberg wies darauf hin, dass an den Standorten des Bauhaus Verbundes auch 3 neue Museumsbauten errichtet werden. Unter dem Logo „100 Jahre Bauhaus“ wurde die „Grand Tour der Moderne“ ins Leben gerufen. Sie umfasst unter dem Leitmotiv „Experimentierfeld und Ideenschule“ 11 Bundesländer, darunter auch Sachsen-Anhalt. Von einer Fachjury wurden aus den Vorschlägen 100 Orte ausgewählt, die als Route der Moderne (Grand Tour) das Jubiläumsprogramm 2019 erweitern. 17 Bauten aus Sachsen-Anhalt konnten sich für die Grand Tour qualifizieren, davon 4 in Magdeburg: das Stadthallen Areal, die Beims-Siedlung, die Gartenstadt Reform und die Otto-Richter-Straße. Anhand einer Power-Point-Präsentation stellte er die Sonderausstellung *#Reformstadt der Moderne Magdeburg in den Zwanzigern#* vor, die in der Zeit vom 08. März – 16. Juni 2019 im Kulturhistorischen Museum zu sehen ist.

(Anlage 4)

Herr Pohlmann berichtete darüber, dass es in Magdeburg schon seit 2016 Initiativen zum Thema „Moderne“ gibt, die auch für das Bauhausjubiläum relevant sind und weiterhin gefördert werden sollten. Die Erschließung des Kulturerbes der Moderne ist eine langfristige Aufgabe. Im Jubiläumsjahr 2019 wird es natürlich einen besonderen Schwerpunkt geben.

8. Aktuelle Situation an den deutschen Theatern

BE: Herr Kempchen

Herr Kempchen informierte umfassend über die Situation an den deutschen Theatern, insbesondere über Arbeits- und Leitungsstrukturen, Tarife, Ensemblesnetzwerk und Wertekodex. Er verwies auf ein Schreiben des Deutschen Bühnenvereins, welches auf der Jahreshauptversammlung am 8. Juni 2018 in Lübeck verlesen wurde. Inhaltlich befasste sich dieses Schreiben (**Anlage 5**) mit grundlegenden Fragen der künstlerischen Arbeit an den Theatern und u.a mit folgenden Punkten:

- Kulturwandel, große Zeit der Änderungen;
- Herausforderung, über die Zukunft des Stadttheaters nachdenken;
- finanzielle Probleme der Theater;
- Wie kann ein Theater geführt werden, ist das Intendanten-Modell immer noch zeitgemäß?

- Vertragliche Absicherung der Theaterfinanzierung.

9. Dommuseum – Eröffnung am 03.11.2018

BE: Frau Dr. Köster

Frau Dr. Köster zeigte eine Power-Point-Präsentation zum Stand der Arbeiten am Dommuseum. Als Eröffnungstermin ist der 03. November 2018, 14.00 Uhr vorgesehen. Träger ist die Landeshauptstadt Magdeburg; weitere Kooperationspartner sind das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt und die Kulturstiftung Sachsen-Anhalt. Fördermittel kamen u.a. auch von der Kloster Bergeschen Stiftung. Das Dommuseum (DOM) greift verschiedene Themen auf. Insbesondere geht es um die museale Präsentation der Ottonen. Hierzu wird der Bleisarg von Königin Editha gezeigt werden. Des Weiteren werden Textilien aus den Gräbern von Erzbischöfen und eine Grablege selbst zu sehen sein. Es werden auch archäologische Befunde aus verschiedenen Grabungen, die auf die Lebensumstände im Mittelalter und auf die damalige Bedeutung Magdeburgs hinweisen, vorgestellt. Sie erwähnte weiterhin die große Sonderausstellung *„Faszination Stadt – Die Urbanisierung Europas im Mittelalter und das Magdeburger Recht“*. Diese Ausstellung wird vom 2. September 2019 bis zum 2. Februar 2020 zu sehen sein und soll an die großen Europarats- und Landesausstellungen der Jahre 2001, 2006 und 2012 anknüpfen. Auf 1.200 Quadratmetern werden hochkarätige Exponate aus ganz Europa, darunter kostbare Gemälde und Skulpturen, wertvolle Handschriften und bedeutende Dokumente präsentiert. Die Besucher erfahren, wie die Verfassung, die Organisation und die Kunst und Kultur der mittelalterlichen Städte zum Wegbereiter für Vieles wurden, was bis heute unser Leben prägt. **(Anlage 6)**

10. Das Forum Gestaltung – Möglichkeit und Wirklichkeit eines kreativen

Quartiers

BE: Norbert Pohlmann

Herr Pohlmann gab einen Überblick zur Entwicklung und Realisierung der Vorhaben, die unter dem Label „vision24//Lust auf Zukunft“ auf den Weg gebracht wurden. Er verdeutlichte, dass das Forum Gestaltung in den letzten Jahren gemeinsam mit zahlreichen Partnern ein großes Spektrum von kulturellen Aktivitäten entfaltet hat

(professionelle Theaterarbeit, hochkarätige Jazz-Konzerte, Chorarbeit, Ausstellungen, Aufbau eines Archivs zur Geschichte der Kunstgewerbe- und Handwerkerschule usw.). Er ging auch auf Projekte im Kontext der Kreativwirtschaft bzw. der „Kultur des Wirtschaftens“ ein. Weiterhin erläuterte er Reformüberlegungen bzw. Perspektiven für die Nutzung des Gebäudekomplexes Brandenburger Straße

9 – 10. Er legte dar, dass es gute Voraussetzungen gibt, um den Stadtratsbeschluss zum Kreativquartier Brandenburger Straße umzusetzen. **Anlage 7**

11. 250 Jahre Beethoven im Jahr 2020

BE: Herr Stephan Schuh

Herr Schuh informierte darüber, dass der 250. Geburtstag Ludwig van Beethovens im Jahr 2020 als nationales und internationales Ereignis gefeiert wird. Dabei übernimmt die Stadt Bonn als Geburtsstadt des weltweit anerkannten Komponisten und als internationale Kulturstadt eine zentrale Rolle ein. Mit dem Festprogramm soll im Jubiläumsjahr Leben und Werk Ludwig van Beethovens angemessen gewürdigt werden. Er könnte sich vorstellen, dass das Konservatorium Magdeburg zu diesem Anlass (ähnlich wie bei der Veranstaltungsreihe im Konservatorium „Frühling in Frankreich“) wieder etwas Experimentelles zum Thema Beethoven veranstaltet.

12. Bericht über das Projekt zur Provenienzforschung

BE: Frau Dr. Poenicke

Frau Dr. Poenicke informierte anhand einer Power-Point-Präsentation über die Provenienzforschung in öffentlichen Bibliotheken (Erstcheckprojekt in Sachsen-Anhalt - **Anlage 8**). Um die Suche nach NS-Raubgut auch in Bibliotheken voranzutreiben, startete der Landesverband Sachsen-Anhalt im Deutschen Bibliotheksverband e. V. am 1. Juli einen „Erstcheck“ zur Provenienzforschung in fünf kommunalen Bibliotheken in Sachsen-Anhalt. Das Deutsche Zentrum für Kulturgutverluste in Magdeburg fördert dieses Projekt mit einer finanziellen Zuwendung über einen Zeitraum von sechs Monaten. Es ist das erste Mal, dass das „Erstcheck“-Format in Bibliotheken veranstaltet wird. Ziel des Projekts ist es, in den ausgewählten Bibliotheken festzustellen, ob ein Verdacht auf NS-verfolgungsbedingt entzogene Bücher („NS-Raubgut“) in den jeweiligen Medienbestän-

den vorliegt. Mit dem „Erstcheck“ kann dann der Bedarf an einer weitergehenden, langfristigen Provenienzforschung ermittelt oder auch ausgeschlossen werden. Am „Erstcheck“ beteiligen sich die Landesbibliothek Dessau, die Stadtbibliothek Magdeburg, die Stadtbibliothek/Harzbücherei Wernigerode, die Bibliothek des Europa-Rosariums Sangerhausen und die Bibliothek in Zerbst.

13. Projekt „Magdeburger Spuren“

BE: Herr Dr. Volkmar

Herr Dr. Volkmar stellte das Projekt *„Magdeburger Spuren - Virtuelle Rekonstruktion des verlorenen Stadtarchivs von 1631“* vor. Mit dem Projekt wurde 2017 begonnen. Die Laufzeit geht bis zum Frühjahr 2021. Das Fördervolumen beträgt ca. 125.000 EUR. Mit der Fördersumme können ca. 90% der Kosten gedeckt werden. Unterstützt wird dieses Projekt durch das Land und das Kulturhauptstadtbüro Magdeburg. Herr Dr. Volkmar erwähnte, dass zu diesem Projekt auch ein überregionales Interesse besteht und es bereits erste Ergebnisse gibt. Ein unbekannter Brief Otto von Guericke aus dem Stadtarchiv Braunschweig ist mutmaßlich das älteste handschriftliche Zeugnis des großen Gelehrten. **(Anlage 9)**

14. Orchesterprobenraum, neue Konzerthalle, Tarifierhöhungen und Folgen

BE: Frau Stone

Frau Stone teilte mit, dass das Theater Magdeburg nach wie vor einen geeigneten Orchesterproberaum benötigt und dass an einer Lösung für dieses Problem gearbeitet wird. Sie erinnerte an eine Begehung im Logenhaus mit der WOBAU Ende des Jahres 2017. Ziel war es, eine gemeinschaftliche Nutzung von WOBAU und Stadt einzurichten. Die WOBAU wollte ein Nutzungskonzept mit Wirtschaftlichkeitsberechnung zur Vermietung für das ehemalige Logenhaus erarbeiten lassen. Nach Konzeptvorlage sollte eine gemeinsame Absprache über das weitere Vorgehen mit dem OB und der WOBAU erfolgen.

Zum Thema „Domplatz-Open-Air“ machte Frau Stone darauf aufmerksam, dass bereits 20.000 Karten verkauft worden sind. Sie ging kurz auf die in der Volksstimme genannten Probleme ein und machte darauf aufmerksam, dass der Vertrag zur Domplatz- Bespielung bis 2019 abgeschlossen wurde.

SR Müller erinnerte daran, dass dieses Thema bereits mehrfach im Theaterausschuss und mit der WOBAU (Herrn Lackner) diskutiert wurde. Auch über einen Anbau gab es Gespräche. Das Logenhaus sollte den Bürgern wieder zur Nutzung zugänglich gemacht werden. Das Raumprogramm müsste schon bald eigentlich stehen?

Hinsichtlich der wieder mal aktuell zelebrierten Diskussion zum Domplatz-Open-Air findet SR Müller kritische Worte und signalisiert Frau Stone und dem Theater seine volle Unterstützung. Schon allein der mittlerweile zu einer erfolgreichen Marke gewordene Name „Domplatz-Open-Air“ macht deutlich, dass dieses Open-Air ohne Domplatz wohl schließlich schlecht stattfinden kann. Gerade im Kulturausschuss sei vor über 10 Jahren immer um eine auch kulturelle Belebung gerungen worden.

SR Hausmann sprach sich für eine Fortsetzung des „*Domplatz-Open-Air*“ aus, ebenso SR'n Meyer.

SR Müller – zog ein Fazit der Klausurtagung und dankte für die sehr inspirierenden Diskussionsbeiträge. Es wurden wichtige Projekte in Vorbereitung der Kulturhauptstadtbewerbung vorgestellt und erörtert. Es hat sich gezeigt, dass es sich lohnt, Zeit zu investieren und gemeinsam zu diskutieren. Der intensiven Kommunikation kommt große Bedeutung zu. Der konstruktive Austausch zwischen Kulturausschuss und Verwaltung soll auch künftig fortgesetzt werden, um mögliche Missverständnisse auszuräumen bzw. besser erst gar nicht entstehen zu lassen.

Dem Schlusswort von Stadtrat Müller schloss sich der Kulturbeigeordnete Prof. Puhle an.

Die Niederschrift erhält ihre endgültige Fassung mit Bestätigung in der darauffolgenden Sitzung.

Oliver Müller
Vorsitzender

Silvia Hertel
Schriftführerin